von Mensch zu Mensch

Ev.-Luth. Kirche für Schwarzenbek, Grabau und Grove

Sonderausgabe Ostern 2020

www.kirche-schwarzenbek.de

Kirche von Mensch zu Mensch

Deine Ev.-Luth. Kirchengemeinde Schwarzenbek

ZAHL DES MONATS

3

OSTERN: Am **3.** Tag hat das Leben gesiegt!

ADRESSEN

Pfarrteam

Pastor Andreas Schöer | Pfarrbezirk 1
04151 / 89 23 11
pastor.schoeer@kirche-schwarzenbek.de

Pastorin Gabriela Wilmer | Vertretung Pfarrbezirk 2
04158 / 890 96 80 | wilmer@web.de

Pastorin Sigrun Kühn | Pfarrbezirk 3
04151 / 89 24 24
pastorin.kuehn@kirche-schwarzenbek.de

Pastor Egmont Rausch | Gottesdienste und Seelsorge in den Seniorenheimen
04154 / 841860 | pastor.rausch@web.de

Pastorin Katja Zornig | Kirchenmusik und Kultur
04151/ 899674 | zornigkatja@yahoo.de

Pastorin Sarah Stützinger | zur Zeit Projektpfarrstelle
0176 / 38 64 99 18
pastorin.stuetzinger@kirche-schwarzenbek.de

Kirchenmusik
Kantor Markus Götze | 04151 / 89 23 17
kirchenmusik@kirche-schwarzenbek.de

Kirchenbüro
Silke Malberg | *Nicole Schlesiger* | *Jasmin Schmidt*
Markt 5b | 04151 / 89 23 0
Bürozeiten: Mo - Fr 9 - 12 Uhr
kirchenbuero@kirche-schwarzenbek.de

Arbeit mit Kindern
Ute Pokoiewski | Kontakt über das Kirchenbüro

Arbeit mit Jugendlichen
Tanja Derlin-Schröder
0163 / 251 22 89 | tderlin@kirche-LL.de

Friedhof
Leitung: *Rainer Krolow*
Büro Möllner Straße | 04151 / 819 47
friedhof@kirche-schwarzenbek.de
Bürozeiten: Mo 16 -18 Uhr | Di+Do 8.30 -12 Uhr

Ev. Kindertagesstätten
Leiterin St. Elisabeth: *Christina Bethien*
Verbrüderungsring 41 | 04151 / 89 24 11
kita.elisabeth@kirche-schwarzenbek.de

Leiterin St. Franziskus: *Iris Thiede*
Ernst-Barlach-Platz 9 | 04151 / 25 82
kita.franziskus@kirche-schwarzenbek.de

Evangelisches Familienzentrum St. Elisabeth
Verbrüderungsring 41 | 04151 / 89 24 25
Koordinatorin: *Jasmin Schmidt*
Bürozeiten: Mittwoch und Donnerstag
familienzentrum@kirche-schwarzenbek.de

Evangelische Familienbildungsstätte
Verbrüderungsring 41
Kursanmeldungen unter www.fbs-schwarzenbek.de

Leiterin: *Kerstin Dlugi*
Bürozeiten: Mo+Do 9 -12 Uhr | Di 15 -17 Uhr
04151 / 89 24 18 | fbs@kirche-schwarzenbek.de

Koordinatorin Familienpaten: *Nadine Kukat*
www.familienpaten-im-herzogtum.de
Bürozeiten: Montag vormittags
04151 / 89 24 20 | fbs@kirche-schwarzenbek.de

Koordinatorin wellcome: *Conny Schermann*
Bürozeiten: Freitag vormittags
04151 / 89 24 20 | schwarzenbek@wellcome-online.de

IMPRESSUM: Herausgegeben von der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Schwarzenbek | Redaktionsteam: Cornelia Baugirdis, Kay Johannsen, Stefan Stauch, Sigrun Kühn (V.i.S.d.P.) | Titelfoto: Kay Johannsen | Fotos: Stefan Stauch S. 3, 6, 8, 9, 12; Bernd Münchow S. 5; Tanja Derlin-Schröder (Selfie) S. 10; Layout: Renate Hagenkötter | Ausgabe 2/ 2020 – Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 13. Mai 2020

Liebe Leserinnen und Leser,

wer hätte gedacht, dass sich die Osterferien über fünf Wochen erstrecken?
Wer hätte sich am Anfang dieses Jahres vorstellen können, dass die Lufthansa 95 Prozent ihrer Flüge streicht?!
Wer hätte gedacht, dass das Leben so schnell still stehen kann?

Das Corona-Virus hat vieles durcheinander gebracht – auch in unserer Kirchengemeinde. Was bisher selbstverständlich war: sich zu begegnen, gemeinsame Nachmittage zu verbringen, Gottesdienste zu feiern, im Chor zu singen, alles das ist im Moment nicht möglich – und wir wissen nicht, wie lange es andauern wird. Die Konfirmationen sind verschoben, Schulen und Kitas geschlossen. Für viele Menschen ist es anstrengend geworden, den Alltag zu organisieren, und die Sorge um die eigene Gesundheit und die der Liebsten ist größer geworden.
Wir haben Informationen für Sie zusammengestellt, auf welche Weise man sich dennoch – mit Abstand! - begegnen kann. Davon wird in diesem Gemeindebrief zu lesen sein. Außerdem erzählen uns Menschen, wie es ihnen im Moment geht – beruflich und privat.
In Italien kann man derzeit viele Plakate sehen, auf denen steht: Andrà tutto bene – alles wird gut.
ALLES wird gut?? Eine kühne Behauptung! Denn vermutlich wird erst mal alles schlechter. Trotzdem sagen Menschen diesen Satz, sprechen sich gegenseitig mit solchen Worten Mut zu. Genauso wie eine Mutter, die ihr Kind, das gestürzt ist, in den Arm nimmt und sagt „Alles wird gut!“. Sie weiß genau, dass vieles in unserer Welt nicht gut ist und auch nicht gut wird. Aber in ihren Worten steckt ein Urvertrauen, auch eine Verheißung. Und das hilft dem Kind, sich zu beruhigen und wieder aufstehen zu können.

Aufstehen, weitergehen, mit Hoffnung das Leben bestehen – das ist der Trost, den unser christlicher Glaube schenkt. Und das feiern wir zu Ostern - ob auf dem Balkon oder im Zimmer des Altenheims oder im Grünen oder in unserem Wohnzimmer!

Herzlich – *Ihre Pastorin Sigrun Kühn*

Liebe Nachbarn!

#Hoffnungversprühen

Die Jugendlichen der Ev.-Luth. Kirchengemeinde möchten helfen und Hoffnung versprühen!
Wir wissen, dass viele zu einer Risikogruppe gehören und sich schützen müssen. Wir wissen, dass einige in häuslicher Quarantäne sitzen, um andere zu schützen. Außergewöhnliche Zeiten bedürfen manchmal ganz einfacher Lösungen. – **Wir bieten an:**
Einkaufen gehen, Hunde Gassi führen, Botengänge machen etc.. Für alle Menschen, die gerade nicht ihre Wohnung verlassen mögen oder können. Melden Sie sich einfach bei der Koordinatorin Diakonin Tanja Derlin-Schröder unter 0163-2512289 oder tderlin@kirche-LL.de und bekommen Sie die Hilfe, die Sie benötigen!

Teamercard-Ausbildung

Du bist (bald) konfirmiert und möchtest nach der Konfirmation die Jugendarbeit in deiner Gemeinde mitgestalten? Waren auch bei dir junge TeamerInnen dabei, die die Konfirmandenzeit begleitet haben? Hast du Lust, auch so eine TeamerIn zu werden? Oder vielleicht sogar noch viel besser? Dann ist die Teamercard-Ausbildung genau das Richtige für dich!
In der Teamercard-Ausbildung lernst du viele Dinge, die dir helfen sollen, dich als TeamerIn in deiner Gemeinde oder in der Jugendregion, z.B. in der Konfirmandenzeit oder im Kindertreff einzubringen und die Aktionen dort aktiv mitzugestalten.
Wir starten am **6. Juni** mit einem **Schnuppertag**, bei dem du das Ausbilderteam und viele aktive TeamerInnen „beschnuppern" und Löcher in den Bauch fragen kannst. Bei Spiel, Spaß und leckerem Grillen kannst du dann auch die anderen Jugendlichen kennenlernen, die mit dir zusammen an 3 Wochenenden ab September die Ausbildung machen werden.
Interesse geweckt? Dann melde dich für alle weiteren Informationen bei mir unter **0163 / 251 22 89** oder **tderlin@kirche-LL.de** oder lade dir den Flyer runter: **www.evangelische-jugend-luebeck-lauenburg.de**.

Pilgern in Zeiten von Corona

Liebe Gemeinde,

im Juni sollte es wieder losgehen. Zusammen mit Bernd Münchow wollte ich von Porto nach Santiago de Compostella pilgern. Ein vom heutigen Zeitpunkt aus gesehen unmögliches Unterfangen.

Dennoch kommt es mir zurzeit so vor, als sei ich auf dem Jakobsweg. Ich stehe morgens auf, frühstücke und mache mich auf den Weg durch den Tag, ohne zu wissen, was der Tag so bringen mag. Dazu kommen die Fragen, die viele von uns umtreiben: Bleiben meine Lieben und ich gesund? Wann wird die Schule wieder beginnen? Wird es Kurzarbeit geben, oder verliere ich gar meinen Job? Der Weg ist lang, und ein Ende ist nicht in Sicht.

Ähnlich ergeht es dem Pilger. Pilgern heißt Losgehen, in einem noch nicht sichtbaren Bereich, verbunden mit der körperlichen Anstrengung der mehrere hundert oder tausend Kilometer langen Wege. Vor allem im Mittelalter waren die wochen– und monatelangen Pilgerfahrten auf den Jakobswegen ein beschwerliches und auch gefährliches Unterfangen, für das sich die Pilgerkameraden immer wieder Mut zusprechen mussten. So kommt es nicht von ungefähr, dass wir Pilger uns seit bereits tausend Jahren mit dem Ruf „ Ultreia, ultreia et suseia, Deus adjuva nos" begrüßen. Was so viel heißt wie: Vorwärts, immer weiter und aufwärts (im geistigen Sinne) Gott helfe uns auf unserem Weg!

Ultreia et suseia! Diese beiden Grußworte geben eine Losung vor, die tiefer reicht: Nicht nur um das äußere Tun auf dem Pilgerweg geht es, sondern um eine innere Haltung. Pilgern ist das Hinausgehen aus dem Gewohnten und das Hinausschreiten ins Ungewohnte, um so neue Perspektiven für das eigene Leben zu erlangen.

Und so spreche ich mir jeden Morgen auf´s Neue Mut zu: Ultreia, ultreia et suseia, Deus adjuva nos!

Ihr *Andreas Schöer*

Katrin und Nayla Mewes

Fynn Bethien

Cornelia Baugirdis

Fragen und Ansichten zum Corona-Alltag

Katrin, 44 Jahre, Erzieherin

Wie geht es Ihnen in dieser Zeit?
Gut... richtig gut... denn das Wichtigste ist: wir sind gesund. Und ein weiterer Punkt ist die gute Regelung mit meinem Arbeitgeber. Dies trägt dazu bei, dass wir die Zeit genießen können. Unsere Tage sind entspannt, entschleunigt. Es ist ein ganz anderes Leben:
Wir stehen ohne Wecker auf und können ausschlafen. Das Ausschlafen definiert meine große Tochter mit 14 Jahren natürlich anders als meine kleine Tochter mit 9 Jahren.
Und wenn man möchte, kann man den ganzen Tag im Schlafanzug verbringen. Das finden meine Töchter besonders schön!
Ich genieße, dass ich Zeit habe, Gerichte zu kochen oder etwas zu backen, für das ich sonst keine oder nur wenig Zeit habe.
Auch kann ich mir jeden Tag Zeit zum Walken nehmen. Ich kann mich darüber freuen, mit Nayla ihr derzeitiges Lieblingsspiel „Dreckssau“ zu spielen, und abends einen Film mit Brianna anzusehen.

Wie wird es nach dieser Krise weitergehen – für Sie und in unserer Gesellschaft?
Ich glaube, diese Zeit ist für mich wie ein Schatz. Wir haben jetzt in unserem kleinen Kreis Zeit für uns, für eigene Interessen ohne den Alltag mit Stress, Terminen und weiteren Verpflichtungen, aber auch ohne die sozialen Kontakte wie Schule, Arbeit, Sportgruppen, etc.. Deswegen wäre eine bunte Mischung von allem ein Wunsch für die Zeit danach. Wie es im großen Kreis mit Arbeit und Wirtschaft aussehen wird, kann ich mir noch nicht vorstellen. Das ist dann wieder eine andere Zeit, und welche genau, wird sich zeigen.

Fynn, 19 Jahre, Gesundheits- und Krankenpflegeschüler im DRK-Krankenhaus in Ratzeburg

Hat sich Deine Arbeit in den letzten Wochen verändert und wenn ja, wie?
Es ist anstrengender geworden, zu arbeiten, denn die Sicherheitsvorkehrungen wurden deutlich verschärft. Und die Angst der Patienten ist gewachsen. Dazu kommt, dass nur noch in Ausnahmefällen Besuch ins Krankenhaus kommen darf. Aber ich habe auch gemerkt: unser Beruf ist plötzlich sehr wichtig und ins öffentliche Licht gerückt worden. Wir haben viel Aufmerksamkeit bekommen, das finde ich gut! Und ich hoffe, dass das so bleibt!

Hast Du Dich persönlich in Deiner Arbeit verändert?
Ich bin kein ängstlicher Mensch. Aber ich bin vorsichtiger und noch genauer geworden. Wir müssen ganz genau die Vorschriften beachten beim Saubermachen und Desinfizieren. Und die Ruhe bewahren!

Was möchtest Du unseren Leserinnen und Lesern weitersagen?
Die Menschen sollen Ruhe bewahren. Mich stört besonders, wie in den Medien ständig über die Hamsterkäufe vieler Menschen berichtet wird. Man soll bescheiden sein und nur das kaufen, was man wirklich braucht. Und: den Anweisungen des Robert-Koch-Institutes auch Folge leisten, das macht es für uns alle in den Pflegeberufen leichter!

Cornelia, Pensionärin, 66 Jahre

Viele Menschen sind sehr damit beschäftigt, ihren Alltag mit den zusätzlichen Herausforderungen zu meistern. Es gibt aber auch die andere Seite, die ich erlebe: Vom Familienrat dazu „verdonnert“, sich aus allem rauszuhalten. Die jetzt so wichtige Kinderbetreuung nicht mehr machen zu dürfen, obwohl meine Tochter dadurch noch mehr Stress hat als sowieso schon. Nicht mehr selber einkaufen zu gehen, obwohl ich total fit bin. Und das Schwerste ist: die Tatsache zu akzeptieren, dass ich mit meinen 66 Jahren zu der Risikogruppe der „Alten und Vorgeschädigten“ gehöre. Obwohl ich viel lieber jetzt selber helfen möchte, soll ich mir helfen lassen. Das zu lernen, ist gar nicht so einfach. –
Aber genug gejammert! Wir haben es uns gewiss nicht ausgesucht, was gerade passiert. Vielleicht hat alles irgendwo seinen Sinn, auch wenn wir es manchmal erst sehr viel später begreifen….

Der Ausnahmezustand, in dem die ganze Welt im Moment ist, macht natürlich auch nicht vor uns halt. Aber was genau tun der Kirchenmusiker, die Diakonin und die Sekretärin denn jetzt?

Silke Malberg

Was ist die größte Veränderung im Arbeitsalltag – Wo lag der Schwerpunkt und wo liegt er jetzt?

Malberg: Als Gemeindesekretärin bin ich oft 1. Ansprechpartnerin für die Gemeinde. Bei den älteren Herrschaften meist persönlich. Nun geht alles per Telefon oder eben gar nicht. Da keine Veranstaltungen stattfinden, muss auch nichts geplant, vorbereitet und ausgeführt werden. Weil wir alle nicht wissen, um welchen Zeitraum es sich handelt, kann nichts neu festgelegt werden. Normalerweise sind wir 3 Sekretärinnen hier im Büro. Nun hält immer nur noch eine am Tag die Stellung. Das ist teilweise schon zu ruhig! Ich arbeite normalerweise 5 Tage die Woche und zurzeit nur 2 oder 3 Tage. Daheim habe ich wieder ein volles Haus. Meine Tochter ist beruflich zurzeit freigestellt und muss von zu Hause aus lernen. Mein Sohn, der an der Polizeiakademie in Oldenburg/Oldenburg studiert, hat nun ein dreimonatiges Praktikum in Lüneburg und wohnt in dieser Zeit auch wieder bei uns. Mein Mann arbeitet zurzeit von zu Hause aus, wenn alles technisch funktioniert. Das Haus ist plötzlich wieder zu klein geworden! ;-)

Götze: Die größte Veränderung in meinem Arbeitsalltag ist, dass ich zurzeit keine Chorproben am Abend habe. In den Zeiten mache ich jetzt ganz andere Dinge, meistens koche ich, wozu ich sonst meistens keine Zeit und Lust habe.

Derlin-Schröder: Bei mir hat sich meine ganze Struktur geändert. Ich arbeite nun von zuhause aus, da ich zum einen keine Angebote vor Ort machen darf und zum anderen die Betreuung meines Sohnes übernehmen muss. Und im Homeoffice muss ich dann kreative Lösungen finden, um mit den Jugendlichen im Kontakt zu bleiben, meine Angebote so gut wie möglich zu digitalisieren oder trotz räumlicher Trennung für jeden da zu sein, der meine (digitale) Schulter braucht.

Welche neuen Wege werden gegangen?

Malberg: Ich bearbeite Dinge endlich mal in Ruhe zu Ende. Die Ablage wird erledigt, neue Ordner angelegt. Es kann aufgeräumt werden.
Zuhause wird wieder mehr Zeit miteinander verbracht. Wir essen abends zusammen, sonst ist immer mindestens eine/r beim Sport oder unterwegs. Inzwischen können alle kochen und wir wechseln uns täglich ab. Normalerweise kommt man vielleicht als Mutter gar nicht in den Genuss, mal die Kochkünste der Kinder kennenzulernen. :-) Es werden abends zusammen Spiele gespielt.

Götze: Mit Pastor Schöer zusammen nehme ich einmal die Woche je eine Morgen- und eine Abendandacht auf. Die beiden Andachten versende ich dann per E-Mail an Interessierte. Außerdem setzt Frau Schmidt sie auf unsere Internetseite. Das gab es bei uns noch nie. Interessierte können mir gerne eine E-Mail mit der Bitte senden, dass auch sie die E-Mail bekommen möchten.

Derlin-Schröder: Ich nutze die sozialen Medien deutlich mehr und verbreite jeden Tag ein kleines Video mit dem **#Hoffnungversprühen**, das meine Kolleg_innen im Kirchenkreis und ich für die Jugendlichen aufnehmen. Außerdem biete ich mit den Jugendlichen im Ort eine Nachbarschaftshilfe an. Ich überlege mir neue Konzepte für Projekte, die in der Zukunft stattfinden können, plane so gut es geht die Nachholtermine für alles, was nun ausfallen musste und nehme mir die Zeit, um mich selbst fortzubilden – so übe ich z.B. gerade fleißig Gitarre spielen.

Markus Götze

Worauf freuen Sie sich am meisten, wenn wieder alles normal läuft?

Götze: Am meisten freue ich mich darauf, alle Leute wiederzusehen. Einerseits ist die Ruhe eine schöne Erfahrung; andererseits wird das Wiedersehen Freude machen!

Hinter den Kulissen

Derlin-Schröder: Ich freue mich auf reale Begegnungen. Ich vermisse es sehr, direkt mit jungen Menschen zu tun zu haben. Ich freue mich darauf, wieder unterwegs zu sein, mit und für Jugendliche. Ausflüge, Besuche, Besprechungen, all das fehlt. Und ich freue mich auch schon auf meinen „alten" Alltag – da weiß ich einfach, was wann wo dran ist. :-)

Tanja Derlin-Schröder

Malberg: Ich freue mich auf all die persönlichen Kontakte, die jetzt fehlen. Meine Kollegen! Und das Ganze wieder 5 x in der Woche!
Ich freue mich auf meine Sportkurse, die ich geben kann. Denn auch da sind ganz viele liebe Menschen, die ich vermisse. Das Schwimmbad vermisse ich sowie an der Ostsee spazieren zu dürfen – und im Anschluss dort ein schönes Stück Fisch essen zu gehen.

Gibt es etwas, das Sie nach dieser Zeit weiterführen wollen?

Derlin-Schröder: Ich möchte die Dankbarkeit mitnehmen, den Blick für die kleinen Wunder und Freuden des Lebens und das Wissen darum, dass nichts so bleiben muss, wie es gerade ist. Und die vertieften technischen Kenntnisse können auch nicht schaden…

Malberg: Es wäre schön, wenn die Ruhe und Dankbarkeit bliebe und nicht jeder wieder mit der Hetzerei beginnen würde. Vielleicht mal sogenannte Oasentage einlegen? Kein Terminkalender… Meine Familie lasse ich nur ungern wieder ziehen.

Götze: Nach dieser Zeit kann ich mir gut vorstellen, weiterhin kleine Podcasts und Musikstücke aufzunehmen und auf unsere Internetseite stellen zu lassen.

Begegnung

Um sich in diesen Tagen mit anderen Christenmenschen verbunden zu wissen, gibt es verschiedene Möglichkeiten:

Auf Seite 2 dieses Gemeindebriefes stehen jede Menge Telefon-Nummern: **Rufen Sie an**, wenn Sie ein Gespräch/ Seelsorge wünschen!

Auf der Homepage unserer Kirchengemeinde **www.kirche-schwarzenbek.de** finden Sie Angebote, vom Familien-Gottesdienst@HOME über einen Bibliolog für zu Hause bis zu Morgen-und Abendandachten.

Gottesdienste im Internet:
Jeden Sonntag um 10 Uhr gibt es unter dem Titel „#liveline" einen Gottesdienst des Kirchenkreises auf YouTube, zu finden über **www.kirche-LL.de.**
Der Fernsehgottesdienst des ZDF wird sonntags jeweils um 9.30 Uhr gesendet (abwechselnd evangelisch und katholisch).

Wie werden wir uns alle freuen, wenn wir uns nach der Corona-Krise zum **Frauenfrühstück** unter der Leitung von Marianne Kubelke wiedersehen!
Wenn gemeinsame Veranstaltungen wieder möglich sind, dann ist das nächste Treffen am 12. Mai - wie immer um 9.30 Uhr im Franziskushaus – Thema: „Ein Gleichnis" mit Ute Pokoiewski.
Wer als Neue Interesse hat, melde sich bei Marianne unter Tel 04151/3951.
Eventuell ist ja trotz großer Nachfrage ein Platz frei.

Am **Karfreitag** werden auf dem Neuen Friedhof an der Möllner Straße und auf dem Alten Friedhof in der Uhlenhorst Texte ausliegen zum Mitnehmen! Von 14.55 Uhr bis 15 Uhr wird zur Sterbestunde Jesu geläutet. Am **Ostersonntag** läuten die Glocken von 9.55 Uhr bis 10 Uhr, und wir laden ein zu „**Ostern vom Balkon**" (s. letzte Seite).

Wer in diesen Tagen etwas spenden möchte, kann das z.B. tun für die Telefonseelsorge in Lübeck – eine Organisation, die im Moment mehr denn je gebraucht und auch in Anspruch genommen wird. Unter www.telefon-seelsorge-luebeck.de gibt es weitere Informationen – auch die Möglichkeit, online etwas zu spenden.
Spendenkonto **TelefonSeelsorge Lübeck** | Sparkasse zu Lübeck
IBAN: DE51 2305 0101 0001 0502 93
BIC: NOLADE21SPL

#Hoffnungsläuten: mittags um 12 Uhr läutet die Glocke unserer St.-Franziskus-Kirche und lädt ein, sich im Gebet miteinander zu verbinden.

…und schließlich: Wir hoffen sehr darauf, dass in der nächsten Gemeindebrief-Ausgabe für Juni/Juli/August wieder alle Termine für Gottesdienste und Aktivitäten veröffentlicht werden können. Bis dahin: **Bleibt behütet, getrost und zuversichtlich, Gott segne dich!**

Ihre Gemeindebrief-Redaktion

Musik vom Balkon am Ostermorgen um 10 Uhr

Am Ostersonntag, dem 12. April um 10 Uhr, wollen wir Ostern feierlich zum Klingen bringen. Nach dem Läuten der Kirchenglocken wird Pastorin Kühn mit dem Akkordeon auf ihrem Balkon in der Pflasterstraße, ich werde mit der Posaune auf meinem Balkon am Franziskus-Haus den Osterchoral „Christ ist erstanden“ spielen.

Wir laden Sie sehr herzlich dazu ein, am Ostermorgen kurz vor 10 Uhr Ihre Fenster zu öffnen! Vielleicht können Sie den Choral hören – oder noch besser: Sie machen mit, indem Sie selbst ein Instrument spielen oder das Lied bei geöffnetem Fenster mitsingen. Vielleicht werden wir ein großer Chor, der an vielen Orten in unserer Gemeinde zu hören ist!

Ihr/ Euer *Kantor Markus Götze*